

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

9.11.1880 (No. 263)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028160](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028160)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und

Anzeigen.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
5° V. — 5° N.

№ 263.

Dienstag, den 9. November.

1880.

Tagesübersicht.

Berlin, 7. November. Se. Maj. der Kaiser ist mit seinem fürstlichen Gefolge am Sonnabend Abend wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen. Nächsten Donnerstag wird sich der Kaiser zur Abhaltung der Spassjagen nach Leßlingen begeben.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat nur erst wenige Sitzungen gehalten, in denen die Verwaltungsgesetze die erste Lesung passirten und der Etat entgegen genommen wurde. Die Budgetrede des Herrn Finanzminister Bitter hat die Freude an dem Steuererlasse von 14 Millionen Mark recht erheblich abgeschwächt durch die Eröffnung der Aussicht auf neue Reichssteuern im Betrage von mehr als Hundert Millionen Mark. Da erfahrungsmäßig die Versprechungen von Steuerermäßigungen sich weit schneller realisiren, als die Versprechungen von Steuererleichterungen, so ist es begreiflich, daß die finanzministeriellen Eröffnungen nicht eben stürmischem Jubel begegneten.

Die liberale Fraction hielt am Freitag eine Berathung ab, von Bennisgen mit einem längeren Vortrag eingeleitet. Das Resultat der Berathung gipfelte in dem Beschlusse, die freundschaftlichen Beziehungen der Partei zu den ausgeschiedenen Mitgliedern aufrecht zu erhalten. Die Erörterung der Gründe für die Seceßion führte zu dem Anerkenntniß, daß derselben nur wirtschaftliche Auffassungen zu Grunde lagen, während die Fraction nach wie vor entschlossen ist, die Forderung eines bestimmten wirtschaftlichen Systems nicht in ihr Programm aufzunehmen. Die Gewährung von Steuererlassen aus einer Anleihe wurde als durchaus irrational scharf verurtheilt, wie denn auch das Finanz- und Steuerwesen der Regierung allseitig bekämpft wurde; indessen wurde befürwortet, in dieser Hinsicht eine abwartende Stellung mit Rücksicht auf den Reichstag einzunehmen. Formelle Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da formulirte Anträge von keiner Seite vorlagen.

Neue Bande.

Roman aus der Gesellschaft von Theodor Ruster.

(Fortsetzung.)

„Walter, mein Freund, mein Bruder!“ rief leidenschaftlich der Affessor und umschlang den Hals des Arztes — „Du wirst mich verdammen, nachdem ich Dir gebeichtet habe, doch ich muß es Dir sagen, muß Dir mittheilen, was geschehen ist! — Unterbrich meine Beichte nicht, bis sie zu Ende ist. — Als ich mich verheirathete, da hielt ich mich für glücklich geborgen im ehelichen Hagen; ich liebte meine Frau — wenigstens glaubte ich es damals. Wir hatten uns schon seit der Kinderzeit gekannt, wie Du weißt, und ich ging ganz willig auf den Vorschlag meiner Eltern ein, welche sie so sehr zur Schwiegertochter wünschten, und wir würden ohne Zweifel auch ganz glücklich geworden sein, wären wir zusammen geblieben; als aber meine Versekung nach hier mir mitgetheilt wurde, da bat Ida, sie zu ihren Eltern reisen zu lassen, um dort bis zum Herbst zu bleiben. Bis dahin — so meinte sie — würde ich mich hier eingewöhnt und unsere Einrichtung hier vollendet haben. Dann sollte ich meine Frau abholen. — Ich war ohne jeglichen Hintergedanken mit diesem Plane Ida's einverstanden. Nach meiner Ankunft hier machte ich natürlich die erforderlichen Besuche, auch unter anderen bei dem Appellations-Gerichtsrath von Soden, dem ich durch meinen Onkel auf's Wärmste empfohlen war. Kennst Du Adele v. Soden?“

„Ich habe sie noch nicht gesehen, aber von ihrer Schönheit sehr oft gehört,“ erwiderte gedankvoll Dr. Grell; „auch über ihre geistigen Vorzüge und Talente — Ich ahne, armer Freund, was Dir passirt

Einen neuen Beleg für die „Ausbeutung“ Deutschlands durch das Ausland bringt die „Times“ unter der Ueberschrift „Fremde Concurrerz“. Ein Contract, so schreibt das Londoner Blatt, ist mit Herrn F. Krupp in Essen geschlossen worden auf Lieferung von 3000 Tonnen Bessmer Stahlschienen für die Ausdehnung der Lynn- und Fakenham-Eisenbahn bis Norwich. Der contrahirte Preis ist beträchtlich geringer, als der von englischen Fabrikanten verlangte.

Mit der Statistik über die Bewegung des Grundeigenthums in Preußen soll jetzt der Anfang gemacht werden. Es haben über diese Frage schon früher in den sechs östlichen Provinzen des Staats und in der Provinz Westfalen statistische Erhebungen stattgefunden, welche sich auf die Jahre von 1816 bis 1859 bezogen, von 1865—1867 erstrecken. Jetzt soll eine derartige Statistik für die gesammte Monarchie hergestellt und für diesen Zweck das werthvolle Material benutzt werden, das in den behufs der Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung im Jahre 1878 aufgenommenen Gebäudebeschreibungen über die Vertheilung des Grund und Bodens und die Besitzverhältnisse in Betreff desselben enthalten ist. Um Erfahrungen zu sammeln, soll erst probeweise mit der Verarbeitung dieses Materials für die Regierungsbezirke Danzig und Aachen der Anfang gemacht werden und der Etat pro 1881/82 wirft für diesen Zweck 5000 Mk. aus.

Die oberbairische Handels- und Gewerbekammer hat beschlossen, den deutschen Handelstag in Berlin zu beschicken, aber auf demselben in Betreff der Währungsfrage keinen Antrag zu stellen, weil sie den Standpunkt der Reichsregierung bezüglich der Goldwährung theile. Durch den Tod des Verwalters des Bisthums Fulda, Domcapitular Gahne, wird zum ersten Male eine Bestimmung der neuen Kirchengesetze praktisch ausgeführt werden können. Es kann nämlich den Bisthumsverwesern der vorgeschriebene Eid erlassen werden.

ist und weshalb Du mir diese Frage vorgelegt hast —! Du hast Dich verliebt in die vielgepriesene Schönheit, Du als Ehemann: Das ist schlimm, sehr schlimm, Reinhard —! Doch Du mußt es überwinden und es wird Alles wieder in Ordnung sein, bis Deine Frau hier ankommt. Meide die Villa Soden und die Kreise, in denen jene Familie verkehrt, und nimm Deine Vernunft zu Hilfe, um nicht einen faux pas zu begehen, der schwer — wenn überhaupt — wieder gut zu machen sein würde —“

„Ja, Walter, mit der Vernunft war es leider aus, sobald ich Adele nur gesehen, noch weit mehr später, nachdem ich das herrliche Mädchen kennen gelernt hatte. Ihre Schönheit ist nur die würdige Außenseite ihres Innern: sie ist das edelste, schönste, reinsten Weib, das die Erde trägt; durch sie habe ich Liebe erst kennen gelernt, Liebe auf den ersten Blick, denn was ich bisher für Liebe hielt, das war eben nur Gewohnheit, die Gewohnheit des Kenners von Jugend auf. Ida ist meine Spielkameradin, die ich als älterer Junge beschützte, und bei ihrem Erblicken habe ich nie jenen mächtigen Pulsschlag gefühlt, der vom ersten Moment an, wo ich Adele sah, mir das Blut fieberhaft durch die Adern jagte. Anfänglich wäunte ich sie nur zu bewundern, wie Jeder es thun muß, der ihr naht, aber ich mußte bald genug erkennen, daß das, was ich für Bewunderung gehalten, in der That Liebe war — eine mächtige und meine erste Liebe, Walter! Als ich nur einen Augenblick in ihre wunderbaren Augen geschaut, da wußte ich auch, daß wir Zwei zusammengehörten, daß sie das mir vom Geschick bestimmte Weib sei — und, Walter, sei dessen versichert: auch Adele liebt mich!“

„Reinhard, bist Du toll?!“ schrie der junge Arzt

Da jedoch im Bisthum Fulda gegenwärtig nur noch ein Domcapitular fungirt, so wird das Zustandekommen der Wahl eines Bisthumsverwesers unmöglich gemacht. Es werden deshalb wahrscheinlich in Fulda dieselben Zustände eintreten, wie sie jetzt in den übrigen erledigten Diöcesen bestehen.

In Oesterreich-Ungarn gewähren die Berathungen der Delegationen insofern allgemeines Interesse, als sie mit der europäischen Politik sich beschäftigen. Es ist bemerkenswerth, daß selbst die Diplomaten der Metternichschen Schule sich soweit befehrt haben, die Nothwendigkeit eines österreicherischen Bündnisses mit Deutschland anzuerkennen. Freilich plaidiren sie auch für einen Anschluß an Rußland, vermuthlich in Erinnerung an die heilige Allianz, welche zum guten Theile ein Werk Metternichs war; die Mehrzahl der österreicherischen Politiker jedoch hält es für angemessener, allein an Deutschland eine zuverlässige Stütze zu suchen, nicht aber an Rußland sich anzulehnen, dessen Interessen denen Oesterreichs entgegenstehen.

Die Dulcignofrage scheint eine ewige werden zu sollen. Noch immer wird wegen der Auslieferung verhandelt, und soeben hatte Derwisch Pascha mit drei Chefs der albanesischen Liga in Medua wieder eine Unterredung, um dieselben für die Uebergabe des Places zu gewinnen.

Der Etat der Bauverwaltung weist im Extraordinarium u. A. folgende Posten auf: Zum Bau des Ems-Jade-Canals und für die in Verbindung mit diesem projectirten Bauausführungen 4. Rate 1,748,000 Mark. Zum Bau des Ems-Jade-Canals und durch die Etats für 1877, 1878/79 und 1880/81 drei Raten von zusammen 1,001,000 Mark bewilligt, so daß zur Befreiung des nach den superrevidirten Kostenschätzungen auf 10,105,000 Mark festgestellten Gesammterfordernisses nach Abrechnung der von den beteiligten Gemeinden und sonstigen Corporationen in Höhe von

aufspringend. „Fräulein v. Soden liebt Dich, den Gatten einer Andern —?! Und Du — Mensch —! Du hast Deine gute, brave Frau vergessen?! —“

Der Ton, in dem Grell diese Worte rief, war ebenso vorwurfsvoll wie erschreckt.

Reinhard hatte sein Gesicht in beide Hände vergraben und antwortete dumpf:

„Sie liebt mich, ohne zu ahnen, daß ich eines Weibes Gaite bin!“

„Unglückseliger!“ rief jetzt der Arzt empört, kaum seinen Ohren trauend. „Du verschweigst ihr die Bande, welche Dich fesseln?“

„Verdamme mich nur — Du, der ja nicht weiß, was es heißt: zu lieben!“ entgegnete Reinhard, indem auch er nun aufstand und mit schnellen Schritten das Zimmer durchmaß. „Ich fühlte es gleich, schon bei meinem zweiten Besuch, daß ich ihr nicht gleichgiltig sei. Wir unterhielten uns viel und — es kam immer nicht dazu, daß ich ihr sagen konnte, ich sei verheirathet: nenne es Feigheit, Walter, wenn Du willst, aber so war es. — Ich weiß es ja selbst, daß ich unverantwortlich gehandelt habe, doch ich vermochte ihrem Zauber nicht zu widerstehen; hätte ich ihr gesagt, daß ich eine Frau habe, dann mußte dieser Verkehr zwischen uns, der mich entzückte, sofort aufhören. — Es ist wahr, ich hätte mich gleich mit dieser Mittheilung einführen sollen, aber — man fragte mich nicht, man schien es für selbstverständlich zu halten, daß ich — als junger Affessor — noch unvermählt sei.“

„Und, Reinhard, warum sehe ich Deinen Trauring nicht an Deiner Hand?“ fragte Walter Grell ernst.

„Ich habe ihn schon kurz nach meiner Verheirathung abgelegt,“ entgegnete Brunner, sich wieder in einen

überhaupt 1,387,000 Mark zu leistenden Beiträge noch 7,716,700 Mark aus Staatsmitteln bereit zu stellen bleiben. Davon für 1881/82 1,748,000 Mark. Zum Bau eines Leuchtfeueretablissemments bei Westermarcksdorf auf Fehmarn 49,000 Mark. Die Einrichtung eines Leuchtturmes auf der Nordspitze der Insel Fehmarn ist im Hinblick auf die häufigen Unfälle, von welchen Schiffe bei der Einfahrt in den Fehmarnbelt durch Auflaufen auf das Puttgardener Riff oder die Rüste der Insel zwischen Westermarcksdorfer Gut und Bozendorf betroffen werden, als dringend zu erachten und bereits wiederholt nicht nur Petitionen aus den Kreisen der Schiffahrtsbetreibenden, sondern auch von den zuständigen Reichsbehörden in Anregung gebracht worden.

Die Kaiserliche Tabakmanufaktur in Straßburg hat die Waltersche Cigarrenfabrik in Durlach (Baden) angekauft. Diese Filiale soll die zweitgrößte in Baden werden und mit 500 Arbeitern in Betrieb gesetzt werden. Es ist dies ein neuer Beleg dafür, daß die Maßnahmen zur Ausbreitung der Straßburger Manufaktur nicht als elsäß-lothringische Angelegenheiten, sondern als Fragen von größter Tragweite, welche das ganze Reich berühren, aufzufassen sind.

Das Projekt, im Laufe des Jahres 1882 in Berlin eine internationale Eisenbahn-Ausstellung zu veranstalten, hat an Ausichten gewonnen. Der Minister Maybach hat die Räume des Lehrter Bahnhofes sammt deren Geleisezubehör für die Ausstellung in Aussicht gestellt, und ferner hat der Oberbürgermeister v. Forckenbeck für den Fall der Veranstaltung der Ausstellung die Bewilligung einer ansehnlichen Beihilfe bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt. Aus Oesterreich-Ungarn, welches ursprünglich eine solche Ausstellung beabsichtigte, hört man, daß diese Absicht aufgegeben sei, und daß eine rege Beteiligung von dorthin an der Berliner Ausstellung zu erwarten stehe. Das Comité des Vereins für Eisenbahnkunde betreibt die Angelegenheit der Ausstellung sehr energisch.

Der Kulturkampf, welchen die Staatsmänner der französischen Republik gegen die Jesuiten und die ihnen verwandten Ordensgesellschaften unternommen, um die Schule von allen staatsfeindlichen Einflüssen zu befreien, hat mit der jetzt energisch ins Werk gesetzten Ausführung der Maßregeln gegen die nicht anerkannten Congregationen einen gewissen Höhepunkt erreicht. Die Auflösung der Ordensgesellschaften wird trotz des von janatsirten Volkshaufen geleiteten Widerstandes energisch fortgesetzt und dürfte bis zur Eröffnung der außerordentlichen Session der Kammern vollendet sein. Die Entschliessungen des Ministerraths gegen die in letzter Zeit alles Maß überschreitenden Angriffe der Clericalen und der Communards auf die Republik und deren Beamte, alle Waffen des Gesetzes in Anwendung zu bringen, werden zweifellos die volle Bewilligung der republikanischen Mehrheit sowohl in der Deputirtenkammer als im Senat erhalten.

Im Auswärtigen Amt zu Paris tagt gegenwärtig eine Konferenz zum Schutze des gewerblichen Eigenthums, in welcher folgende Staaten vertreten sind: Oesterreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Vereinigte Staaten, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Nieder-

Sessel sinken lassend. „Es geschah das keineswegs intendirt; meine Hand ward stärker und der Ring, den ich nur mit Mühe und unter Schmerzen abstreifen konnte, genirte mich, machte mir Pein; außerdem ist dieser Ring ja nur ein äußerliches Symbol. Ich hatte ihn schon längst umarbeiten zu lassen beabsichtigt, doch es verschob sich das von Tag zu Tag; nur soviel kann ich Dir sagen, daß eine Absicht bei mir nicht vorlag. — Im ersten Taumel — nenne es Sinnen-taumel, wenn Du willst — habe ich gar nicht daran gedacht, von meinen Privatverhältnissen zu sprechen. . . . — Doch, um es kurz zu machen, Walter — ich will weder, noch kann ich zu meiner Entschuldigung Tristiges, Entscheidendes anführen: meine Liebe, für die ich nicht kann — denn ich bin eben nur ein Mensch wie Du und Andere auch! — hat mir die klare Ueberlegung, die berechnende Bestimmung geraubt. Sie möge für mich eintreten, für mich antworten auf die Anschuldigungen, die Du, die — mein Gewissen mir vorgehalten! — Wenn Du Adele v. Soden gesehen haben wirst, dann wirst Du Dir auch erklären können, daß und wie sehr ich sie liebe! — Nie vorher habe ich eine Andere geliebt; ich habe mir selbst vorgelogen, ich liebe Ida, aber ich wußte ja nicht, was Liebe ist, bevor ich Adele gesehen! —“

„Das ist Leidenschaft, nicht Liebe,“ unterbrach der Doktor ihn fast rauh. Seine Züge drückten tiefen Kummer aus; er kannte Reinhard zur Genüge und wußte, daß derselbe nie zurückkehren werde, zu seiner still zufriedenen Ehre; er wußte auch, wie sein Freund jahrelang einem weiblichen Ideal nachgestrebt, es aber vergeblich gesucht und dann endlich die Idee aufgegeben hatte, ein Weib zu finden, wie er es sich geträumt, um eine von den beiderseitigen Eltern gewünschte Hei-

lande, Portugal, Rußland, Schweden und Norwegen, die Schweiz, Uruguay und Venezuela.

Die politischen Verfolgungen in Irland scheinen die bedenkliche Situation daselbst eher noch zu verschlimmern. Nicht nur, daß die unter Anklage ver-setzten Führer der irischen Landliga die gerichtliche Vorladung nach Dublin ganz unbeachtet ließen und nicht erschienen sind, es wird in Irland in öffentlichen Versammlungen noch viel schärfer agitirt und die englische Regierung noch weit heftiger angegriffen, denn sonst. Die Führer der Landliga scheinen auch keineswegs die Maßnahmen gegen ihre Person zu fürchten und bereiten sich vor, Martyrer für die irische Sache zu werden, die durch die Verfolgungen sich ungeheuer kräftigen werde. Die agrarischen Ausschreitungen dauern ungemindert fort, trotzdem nach den aufrührerischen Distrikten zahlreich Militair geworfen wurde. Die Excedenten, welche mit Revolver und Dolch und gewöhnlich in ganzen Trupps maskirt ihre Thaten aus-führen, blieben noch in allen Fällen für die englische Polizei unerrreichbar.

Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakow ist in der Schweiz wiederum sehr bedenklich erkrankt. — Vor dem Militairgericht in Petersburg wird jetzt ein großer politischer Mordprozess gegen 16 angeklagte Nihilisten verhandelt; unter diesen befinden sich einige Frauen. Gegen 100 Zeugen sind beordert. Die Anklageakte umfaßt folgende Punkte: 1) die Ermordung des Gouverneurs Fürsten Kapotkin in Kiew, 2) das Attentat Solowiows auf den Czaren am 14. April 1879, 3) die Minen-Regung bei Alexandrowsk und bei Odessa, 5) das Minen-Attentat gegen den kaiserlichen Train bei Moskau, 6) die Explosion im Winterpalais, 7) die Entdeckung einer Geheimdruckerei in Petersburg, 8) den bewaffneten Widerstand bei Aufhebung derselben, 9) den bewaffneten Widerstand bei Aufhebung eines Verdächtigen auf der Wassily-Dstrow-Allee im Juli 1880, und endlich 10) den Nihilistencongress in Sipestsk, auf welchem u. A. die Beschaffung der Geldmittel der sozialrevolutionären Partei näher bestimmt wurde.

Neuere Nachrichten aus New-York wollen wissen, daß es den Republikanern doch nicht gelungen ist, im Senate die Mehrheit zu erhalten. Sicher ist dagegen ihre Mehrheit in der Repräsentantenkammer und nur über die Höhe dieser Mehrheit gehen die Angaben auseinander.

Aus der Hauptstadt Persiens meldet man, daß der Aufstand der Kurden als völlig gebrochen zu erachten ist, nachdem dieselben schwere Niederlagen erlitten.

Marine.

Wilhelmshaven, 8. Nov. Se. Excellenz der Herr Chef der Admiralität wird morgen Abend zur Inspicirung der zurückkehrenden Corvette „Louise“ hier eintreffen. Lieut. z. S. Düring hat einen 3monatlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches, und Lieut. z. S. Fehr. v. Sohlern, Adjutant der 2. Werftdivision, einen 9tägigen Urlaub nach Rassel erhalten.

Riel, 7. Nov. Wie die „R. Ztg.“ aus Marinetreisen erzählt, haben die bisherigen Probefahrten der eisernen Corvette „Stein“ ergeben, daß dieselbe als ein

rath einzugehen, dabei für Liebe haltend, was die Gewohnheit der Jugendfreundschaft gewesen. Und nun irrte er, da es zu spät, die ganze Tragweite seines Irrthums erkennen, durch welchen nur drei Menschen unglücklich wurden, da, wie Reinhard gesagt, Adele v. Soden auch ihn liebte.

Walter Grell, durch all' diese Reflexionen recht trüb gestimmt, fragte den Freund:

„Und was gedenkst Du nun zu thun?“

Reinhard sah immer noch dumpf vor sich hin-starrend da. Nach minutenlanger Pause erwiderte er:

„Ich muß frei werden, Walter!“

„Durch Scheidung?! — Reinhard, bedenke um Gottes Willen, was Du thun willst!“ rief Grell, wie beschwörend die Hand erhebend. „Weißt Du, ob Adele Dich liebt — genug liebt, um den Trug Dir zu ver-geben?“

„Sie liebt mich — o ja! — Ich fühle es, sie wird mir verzeihen, daß ich ihrem Zauber erlegen, daß ich sie — zu spät gefunden. . . — Meine arme Ida, wie sehr bedauere ich sie!“

Seine Stimme war weich geworden, seine Augen, wie umflort, glänzten feucht.

„Doch was soll ich bei ihr“, fuhr er fort, „mit der allverzehrenden Liebe für Adele im Herzen, mit der Gluth, die meine Sinne umstrickt?! — Ob sie mir verzeihen wird, ich weiß es nicht — sie, die mich unendlich geliebt, mich nie auch nur mit einem Ge-banken gekränkt hat, muß ich so elend, so über alle Begriffe unglücklich machen!“

Auf's Neue barg er sein Gesicht in den Händen. Mitleidig ruhte Walter's Blick auf ihm.

„Geh' fort von hier, Reinhard“, sagte er, „Dein Herz wird dann wohl ruhiger werden. Kehre zu Deiner

nach jeder Richtung äußerst wohl gelungenes Schiff zu betrachten ist. Die Corvette ist von der Actiengesellschaft „Vulkan“ erbaut worden. Die Gesellschaft hat bei dem Bau auf eine sorgfame Ausführung offenbar viele Mühe verwendet.

K o s a l e s.

* Wilhelmshaven, 8. Nov. Am 6. d. M. sind die Rekruten für die hiesigen Compagnien des Seebataillons, sowie für die Matrosen-Artillerie-Abtheilung in der Stärke von ca. 220 Mann hier selbst eingetroffen. Die genannten Marinetheile haben diesmal ihre Rekruten größtentheils aus den Bezirken der Großh. Hessischen (25.) Division, sowie 14. und 15. Armeecorps (Elsäß Lothringen ca. 50 Mann) erhalten. Aus den Bezirken des 2., 8. und 10. Armeecorps ist nur ein kleiner Theil gestellt worden.

* Wilhelmshaven, 8. Nov. Am 4. d. M. mit dem ersten Zuge wurden einem hiesigen Beamten von dem Verein für Singvögel- und Geflügelzucht in Bremen 6 Brieftauben zugesandt, welche derselbe um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags beim hiesigen Bahnhof ausflogen ließ. Die Tauben flogen beim Auslassen aus dem Korbe erst eine kurze Strecke nach Osten zu, etwa bis zur Werftmauer, wandten sich dann aber direkt in südlicher Richtung der Jade zu. Wie dem betreffenden Beamten vorgestern mitgetheilt worden, traf von den 6 Tauben die erste bereits um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags auf ihrem Schlage in Bremen wieder ein, von den anderen sind 3 Stück bis 2 Uhr Nachmittags in ihre Behausung zurückgekehrt, dagegen fehlten die letzten 2 Tauben bis zum Abend noch. Ob diese ihren Schlag überhaupt erreicht haben, ist nicht mitgetheilt worden.

* Wilhelmshaven, 6. Nov. Zur Diebstahls-affaire in der Mantuffelsirafe berichten wir noch, daß außer den bereits angeführten Diebstählen noch mehrfach Versuche gemacht wurden, Stubenthürschlüssel gewaltsam zu erbrechen, wie sich an den betreffenden Schlüssellochern erkennen ließ. Noch unregistriert ist ferner von uns geblieben, daß auch dem Lootsen S. diverse Kleidungsstücke aus einem wohlverschlossenen, auf dem Hausflur stehenden Schrank geraubt worden sind. Glücklicherweise ist gegründete Aussicht vorhanden, daß man sämmtliche am Diebstahl beteiligte Personen ermitteln wird.

* Wilhelmshaven, 8. Nov. Wie wir hören, haben die Herren Bauunternehmer Houtermann und Cordes, bisher Mitglieder der Wilhelmshavener Forts-baugesellschaft, trotzdem sie bei der stattgehabten Sub-mission in Thorn die viertbilligste Offerte abgegeben, den Zuschlag auf die Erbauung eines größeren Forts daselbst erhalten. Jedenfalls ist dieses geschehen, weil die hiesigen Festungsbauten zur Zufriedenheit der hohen Behörde ausgeführt wurden.

* Wilhelmshaven, 8. Nov. Zum erstenmal in diesem Winter hatte sich gestern unsere Marine-kapelle den freundlichen Saal der „Burg Hohenzollern“ für ein Concert gewählt. Der sehr geräumige Saal zeigte sich recht splendid erleuchtet und bietet, was für Concerte recht wichtig, eine gute Musik. Der Besuch war mittelmäßig, das Publikum jedoch recht dankbar für den gebotenen musikalischen Genuß. Sämmtlichen

Frau zurück und versuch es noch einmal: Dein Pflicht-gefühl muß stärker sein, als diese unrechte, diese ver-brecherische Neigung.“

„Als mein Herz, Walter? — Nie! — Aufgeben meine Liebe, die erste meines Lebens, verlange das nicht von mir, ich kann es nicht! — Es ist ein böses Verhängniß, das über uns waltet — über uns Dreien; doch sollen wir Alle unglücklich werden, wenn das Unglück eines Einzigen von uns genügt? — Ida ist vernünftig, sie liebt nicht wie ich, nicht wie Adele liebt, sie wird sich in das Unvermeidliche fügen; besser, daß ich von ihr getrennt bin, als mit ihr zusammenbleibe und ihr nichts sein kann, vielmehr stets in ihr Die-jenige sehen muß, die meinem Glück im Wege gestan-den hat! — Das Leben ist so kurz, daß während seiner Dauer jeder Mensch ein heiliges Anrecht haben muß auf seinen Antheil an dem reinen, hehren Glück, das es zu bieten vermag; es ist auch wieder lang genug, um endlich alle Wunden, auch die empfindlichsten, vernarben zu lassen!“

Er sprach so leidenschaftlich, so glühend für seine Liebe, daß Walter fühlte, jeder Versuch, an die klare Vernunft des Freundes zu appelliren, würde vergeblich sein.

Reinhard fuhr fort:

„Sieh' hier, diesen Brief habe ich an Ida ge-schrieben; sie wird einen großen Schmerz empfinden, ich weiß das, ich habe aber vergebens gekämpft gegen diese Liebe und bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß ich nicht zu Ida zurückkehren kann.“

Walter las diesen Brief eines durch Leidenschaft verblendeten Gatten an sein betrogenes, verstoßenes Weib.

(Fortsetzung folgt.)

Nummern des Programms wurde Beifall gesendet und von dem eigenartigen und so wohlklingenden Mezzosopran für Streichinstrumente von Vocherini (1673) sogar eine Wiederholung verlangt. Außerdem erhielt das an und für sich schon reichhaltige Programm noch eine besondere dankbar aufgenommene Extrazugabe.

Wilhelmshaven, 8. Nov. (Schiffsnachrichten.) Folgende mit Ladung für hier verfehene Schiffe liegen im Handelshafen: Antje, Capt. P. Heeren, aus Dreptersiel, mit Mauersteinen und einem Faß Wein, Hoffnung, Capt. S. Segeler, aus Großenwürden, mit frischen Kartoffeln, Aurora, Capt. S. J. Martens, aus Charlestown, mit Steinkohlen, Anna, Capt. G. Albers, aus Buntisland, mit Steinkohlen und Spielwaaren, Fiducia, Capt. J. Albers, aus Bremerhaven, mit Petroleum.

Wilhelmshaven. Entzieht sich ein Wehrpflichtiger durch Entfernung nach dem Auslande seiner Wehrpflicht, so beginnt nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, 1. Strafsenat, vom 16. September cr. die Verjährung erst mit dem Tage an zu laufen, an welchem der Wehrpflichtige sich zur Erfüllung der Wehrpflicht stellt. Bis dahin dauert die Zuwiderhandlung gegen die Wehrpflicht, und auch eine inzwischen gegen den Abwesenden vorgenommene richterliche Handlung, die zu keiner endgültigen Erledigung geführt hat, bewirkt nicht, daß von dieser richterlichen Handlung an die Verjährung läuft.

Belfort, 8. Nov. Heute Mittag wurden die Bewohner und die Passanten der Nordstraße in Schrecken gesetzt; die Pferde eines Bierwagens gingen durch und galoppirten ohne Führer durch die mit Passanten gefüllte Straße. Nur mit großer Mühe und Anstrengung gelang es, die Pferde zu ergreifen. Dieselben waren durch den Verstoß scheu geworden.

Aus der Provinz und Umgegend.

Murich, 5. Nov. Ein außerordentlich frecher Diebstahl ist in vergangener Nacht in der Burgstraße hier selbst ausgeführt. Aus dem Schaufenster des Uhrmachers Schwarze sind nämlich 40 bis 50 silberne Taschenuhren, eine goldene desgl., eine Menge silberne Ketten, goldene Medaillons u. geräubt worden, ohne daß man am andern Morgen äußerlich an den durch eine eiserne Stange verschlossenen Fensterladen etwas wahrnehmen konnte. Nur eine im Schaufenster eingedrückte Fensterscheibe verrieth, daß der Diebstahl von außen durch das Fenster verübt sei. Im Verdacht, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, stehen zwei fremde Individuen, welche sich hier aufgehalten haben.

Oldenburg, 6. Nov. Die Großf. Familie ist gestern Abend 6 Uhr in bestem Wohlsein hier wieder eingetroffen.

Die aus Elbaf-Lothringen für die hiesigen Truppentheile einberufenen Rekruten kamen gestern Abend per Bahn hier an und erfolgte heute deren Einkleidung.

Hohenkirchen. Die Tjalk „Zwei Geschwister“, Schiffer J. Spieker aus Westrhadersehn, ist bei dem heftigen Sturm am 1. d. M. Vormittags bei Minsen gestrandet. Das Schiff war ohne Ladung, kam von Waddens und besand sich auf der Reise nach Westrhadersehn; dasselbe mußte am 31. Oktober wegen stürmischer Witterung bei Wangerooze vor Anker gehen, am folgenden Tage verlor es bei dem heftigen Sturme Anker und Ketten und war somit den Wellen preisgegeben. Nachdem das Schiff Segel und Tauen sämtlich verloren hatte und auch stark leck war, ist es, wie oben bemerkt, bei Minsen gestrandet; die Mannschaft, bestehend aus 2 Mann, ist, wie die „B. Bl.“ berichten, gerettet. Das gestrandete Schiff sitzt so hoch am Deich, daß dasselbe wohl nicht wieder abzubringen sein wird.

Enden, 6. Nov. Zur Fortsetzung der Schutzbauten auf den ostfriesischen Inseln sind in dem neuen Budget als weitere Rate 300,000 M. angewiesen. Die planmäßige Fortsetzung der Strand- und Dünen- schutzanlagen zum Schutze und zur Erhaltung der ostfriesischen Inseln Borkum, Norderney, Baltrum, Spiekeroog, Juist und Langeoog, zu deren Ausführung für die Etatsjahre 1874 bis einschließlich 1880/81 Beträge von zusammen 2,165,000 M. verfügbar gemacht worden sind, erfordert eine weitere Rate von 300,000 M.

Zwischenahn. So manche Frucht der Gründerjahre wurde bereits zu Grabe getragen; auch hier zu Lande kommt nun eine an die Reihe. In der Versammlung der Aktionäre der Kur- und Badegesellschaft Zwischenahn soll am 17. d. der Antrag auf Liquidation gestellt werden. Das reizend am See belegene Etablissement brachte schon längere Zeit keine Dividenden.

Ostfriesland, 3. Nov. Die am 26. Sept. zum Besten des Magdalenenstifts in Hannover in den lutherischen Kirchen des Consistorialbezirks eingesammelten Beden-Collekten-Gelder haben, nach Abzug des gehaltenen Porto-Auslagen, einen Reinertrag von 477 Mark 39 Pf. ergeben.

Bardestedt, 3. Nov. Die 60 Jahre alte

Wittve Bargmann hier selbst war gestern damit beschäftigt, in einem neben ihrer Wohnung befindlichen Graben Wäsche zu spülen, verlor dabei das Gleichgewicht, fiel in denselben und ertrank. Dieselbe war vermögend und hinterläßt eine verheirathete Tochter.

Nordhorn, 3. Novbr. In der vergangenen Woche wurden zwei Knaben aus Nordhorn, welche sich zum Dohnenstiege in ein nahe bei Nordhorn gelegenes Gehölz begeben hatten, von einem auf dem Nordhorner Markte am 26. v. M. wüthend gewordenen und von dem Tage an sich in dem Gehölze aufhaltenden Stier verfolgt. Der eine der beiden Knaben ist im Laufen zu Boden gestürzt und der wüthende Stier an ihm vorüber gerannt, der andere Knabe ist aber von dem Stiere etwas unsanft auf die Hörner genommen und weggeschleudert worden, hat jedoch glücklicherweise keine Verletzung erhalten. Der Stier hat dann seinen Weg zur Stadt genommen und ist schließlich durch einen Schuß getödtet worden, ohne weiteres Unglück angerichtet zu haben.

Goldstedt, 2. Nov. Das Wohnhaus des Rötters Arn. Meyer zu Ellenstedt ist heute total abgebrannt. Damit sind neben dem ganzen Eingut noch vernichtet 8 Fuder Roggen- und 5 Fuder Hafergarben, ferner sind verbrannt 4 Röhre, 1 Pferd und 5 Ferkel, und ist auch etwas bares Geld mit verloren gegangen.

Gemeinnütziges.

Um die Feuchtigkeit aus Kellern zu vertreiben, wendet man Chlorcalcium an; man streut dasselbe als Pulver auf ein an irgend einem Platze im Keller schräg gestelltes Brett, so daß an das untere Ende ein Topf oder eine Schüssel gestellt werden kann. Das Chlorcalcium zieht nämlich die im Keller sich befindende Feuchtigkeit an und zwar doppelt so viel, als sein eigenes Gewicht beträgt. Je feuchter nun die Kellerluft ist, desto rascher läuft der Kalk breiartig ins untergestellte Gefäß. Wird das darin sich ansammelnde Wasser abgedampft und der Kalk getrocknet, so kann er immer wieder aufs Neue verwendet werden. Auf angegebene Weise wird die Kellerluft stets trocken erhalten. Dieses Mittel wirkt sicher und macht es möglich, daß man in den sonst feuchtesten Kellern Obst, Eingemachtes u. gut und lange aufbewahren kann.

Vermischtes.

Den Weinsälzern ist in einer Schöffengerichtssitzung zu Löhningen im Elbaf eine derbe Lection erteilt. Verurtheilt wurde der Weinhändler Drucker aus Koblenz, der Kunstwein für Naturwein verkauft hatte, zu drei Tagen Gefängnis, 1500 M. Geldstrafe, Vernichtung des beschlagnahmten Weines und Publicirung des Urtheils in der Saarburger, Koblenzer und Röllnischen Zeitung. Des gleichen Vergehens wegen wurde der Weinhändler Michel zu Langenberg zu 1800 Mark Strafe und Vernichtung des beschlagnahmten Weins verurtheilt.

(Wie unterscheidet man echte Goldstücke von den nachgemachten?) Ueber die Echtheit unseres Goldgeldes herrscht im Publikum noch viel Irrthum, so daß im geschäftlichen Verkehr die Goldstücke oft wegen der Farbe und Klanglosigkeit zurückgewiesen werden. Der Klang hängt von der Prägung ab; werden die Stücke geprägt, ohne zu glühen, so sind sie hart und haben wenig oder gar keinen Klang. Die schöne gelbe Farbe erhalten die Stücke durch Glühen und Kochen in verdünnter Säure, die röthlichen jedoch sind letzterem Verfahren nicht unterworfen gewesen. Der Gehalt an feinem Gold ist bei den gelblich röthlichen wie bei den grau röthlichen ganz gleich. Die Klanglosigkeit rührt auch sehr oft von kleinen Rissen oder Blasen im Golde her. Mithin ist weder die Klanglosigkeit noch auch die Farbe eine Gewähr für die Unechtheit. Darüber, ob die Stücke echt sind, kann man sich sehr leicht durch folgendes Verfahren überzeugen. Wiegt man ein 20-Markstück, so muß es genau 8 Gramm wiegen und das 10-Markstück 4 Gramm, vergleicht man ein Stück mit dem anderen von gleichem Werth, so muß es gleich groß und stark sein. Kein anderes Metall steht in Stärke, Größe und Gewicht dem Golde gleich; mithin kann man ruhig ein Goldstück, welches die genannten Eigenschaften besitzt, annehmen.

(Ein Mittel gegen die Trunksucht.) In St. Johann bei Saarbrücken wurde an sämtliche Wirthe dieser Tage eine Polizeiverordnung, betreffend Verabreichung geistiger Getränke an schon Angetrunkene, mit einer Namensliste der in St. Johann wohnenden resp. zeitweise anwesenden bekannten Trunkenbolde (es sind deren 17) vertheilt. Dadurch wird das Verabreichen irgend welcher Spirituosen an schon Angetrunkene den Birth'n bei Strafe (im Wiederholungsfalle mit Entziehung der Concession) verboten.

(Ein Wettkampf zwischen zwei Luftballons.) Gewiß 15 000 Neugierige waren letzten Sonntag in und vor der Arena in Berena, um sich den Wettkampf der Aeronauten Blondeau und Contier anzusehen, die eine Luftfahrt mit ihren Ballons „Solo“ und „Dan-

dolo“ unternahmen. Der „Solo“ befand sich nicht im besten Stande der Solidität; trotzdem wollte der verwegenere Contier seinem Rivalen nicht das Feld räumen und ergriff, als der Ballon gefüllt war, gleichzeitig mit Blondeau das Tropez, um sich aufzuschwingen. Letzterer fuhr mit dem „Dandolo“ rasch empor, während Contier mühsam bis zu einer Höhe von 60 Metern kam. Dieser langsame Aufstieg war durch einen Riß im oberen Theile des „Solo“ verschuldet; der Ballon wurde immer luftleerer, sank erst langsam, dann aber mit einer rapiden Schnelligkeit, und das Schlimmste war für den Aeronauten zu befürchten. Das neugierige Publikum blickte in entsetzlicher Angst auf. Zum Glücke schlug der Ballon um und umwickelte mit dem schlaffen Zeug den Luftschiffer, daß er nicht zerstückt, sondern mit heiler Haut zur Erde gelangte.

(Attentat gegen einen Zug.) Am 21. Oktober hat sich, dem „Solo“ zufolge, auf der Pariser Eisenbahn, 56 Werst von der Stadt entfernt, ein furchtbares Unglück ereignet. Ein Passagierzug stürzte einen Abhang hinunter. Etwa 21 Waggons sind vollständig zertrümmert, wobei der Maschinist und ein Arbeiter getödtet wurden. Eine Untersuchung ergab, daß von verbrecherischer Hand an mehreren Stellen die Schienen entfernt waren. Wahrscheinlich lag der Plan vor, den Zug zu berauben.

(Die neue Orthographie.) Zu welchen Ungeheuerlichkeiten die gegenwärtigen Schwankungen in der deutschen Rechtschreibung führen, dafür möge in Folgendem ein bündiger Beweis erbracht sein. Als neulich in einer allerdings animirten Gesellsch. die Frage aufgeworfen wurde, wie wohl nach der neuesten Orthographie das Wort Hühnerstall geschrieben würde, lautete die launige Antwort: . . . „Puttkammer!“

Buntes Allerlei. Dr. Hoffmann und Dr. Stecker haben sich in Suez nach Massauah und Abessinien eingeschifft. Die beiden deutschen Afrikareisenden sind die Träger eines eigenhändigen Schreibens des deutschen Kaisers an König Johann von Abessinien. Sie überbringen demselben auch einige Geschenke des Kaisers Wilhelm. — In Braunschweig hat bei den Stadtverordnetenwahlen der dritten Wählerklasse in dem ersten Wahlbezirke der Kandidat der Socialdemokraten, Kaufmann Steinau, mit 550 gegen 450 Stimmen gesiegt. Auch im zweiten Bezirke brachte es der socialistische Kandidat ohne die geringste öffentliche Agitation auf 276 Stimmen. Sein siegreicher Gegner erhielt 490 Stimmen. — Am Sankt-Hubertustag wurden vor dem Röllner Dome Hubertusriemenen mannhast feilgeboten. Die Lederriemen haben nach der Versicherung der Verkäufer die Kraft, den Träger gegen den Biß toller Hunde zu schützen; sie müssen nur an richtiger Stelle (!) getragen werden. Natürlich fanden sich genug Dumme, welche die wunderthätigen Riemenen kauften. — In Prag erschöpfte am 3. ein pensionirter Hauptmann seine zwei Kinder, ein 6jähriges Mädchen und einen 10jährigen Knaben. Hierauf schoß er sich selbst eine Kugel ins Herz. Der Hauptmann war tief verschuldet. — Am Freitag ist mittelst der Potsdamer Bahn via Schöningen — Kreienzen-Nachen ein kleiner, außer der Maschine nur vier Achsen starker Extrazug mit einer Ladung Gold von Bleichröder-Berlin an Rothschild-Paris abgegangen.

Fahrplan vom 15. October 1880.

Wilhelmshaven—Oldenburg.			
	Früh:	Nachm.:	Abds.:
Wilhelmshaven Abfahrt	6,44	12,20	6,49
Abfahrt von Jever	6,19	20,0	6,19
Sande Abfahrt	6,55	12,35	7,0
Ellenferdamm	7,5	12,45	7,10
Barel	7,20	1,5	7,25
Jaderberg	7,30	1,15	7,35
Hahn	7,40	1,25	7,45
Rastede	7,50	1,35	7,55
Oldenburg	8,5	1,55	8,10
Ankunft in Jever	9,41	4,1	10,24
„ Neuschanz	10,44	4,57	—
„ Breme	9,55	3,44	9,50
„ Dsnabrück	11,46	9,27	—
Oldenburg—Wilhelmshaven.			
	Früh:	Nachm.:	Abds.:
Abfahrt von Bremen	7,5	1,10	7,50
„ Neuschanz	5,33	11,18	5,59
„ Jever	6,40	12,36	6,57
„ Dsnabrück	—	11,34	5,32
Oldenburg Abfahrt	8,42	2,45	9,15
Rastede	8,55	3,5	9,30
Hahn	9,5	3,15	9,40
Jaderberg	9,15	3,25	9,45
Barel	9,30	3,45	10,0
Ellenferdamm	9,40	4,0	10,15
Sande	9,54	4,13	10,26
Ankunft in Jever	10,29	4,46	10,54
Wilhelmshaven	10,4	4,25	10,36

Von dem im Erscheinen begriffenen Prachtwerk von Alex. Freiherr von Hübner, (vormal. k. k. österr. Vortragsminister in Paris und am päpstlichen Hofe u.): **Ein Spaziergang um die Welt** mit ca. 350 Abbildungen ist soeben die zweite Lieferung von der Verlagshandlung von Schmidt & Günther in Leipzig ausgegeben worden. Dieselbe enthält folgende Vollbilder: Queenstown, die „Gnia im Sturm“ Newyork, der Präsident Grant, außerdem noch verschiedene Textillustrationen. Sämmtliche Bilder sind vorzüglich ausgeführt, und auf hochgelegenes Papier gedruckt, und vereinigt sich bei diesem Unternehmen Alles, um es zu einer der ersten Zierden auf dem Gebiete der Prachtverlitteratur zu machen. In allen Buchhandlungen ist die 1. Lieferung des in ca. 30 Lieferungen à 1,50 M. erscheinenden Prachtwerkes vorräthig resp. zu beziehen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 4280 lfd. m. Thonrohre und 281 Stück Abzweiger und Krümmer zur Entwässerung der Ausrüstungswerft hier soll in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden. Es ist hierzu auf

**Dienstag, d. 16. Nov. cr.,
Vormittags 11¹/₂ Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 15 der Hafensbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Thonröhren“

frankirt und versiegelt einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin SW., Ritterstraße 55 und der Submissionszeitung Cyclop, Berlin SW., Friedrichstraße 1, zur Einsicht aus, auch können Copien gegen 0,25 Mk. pro Bogen resp. 1 Mk. pro komplettes Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 28. Oct. 1880.

Kaiserliche Marine-Hafensbau-Commission.

Submission.

Die Lieferung von 500 Kubikmeter Böhlschalk und 30,000 Kilogramm Portland-Cement zu den Hochbauten der hiesigen Ausrüstungswerft soll in zwei Losen an Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu auf

**Donnerstag, 18. Nov. c.,
Vormittags 11¹/₂ Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 15 der unterzeichneten Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Kalk resp. Cementlieferung für die Ausrüstungswerft“

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des „Deutschen Submissions-Anzeigers“, Berlin SW., Ritterstraße 55, und der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin SW., Friedrichstr. 1, zur Einsicht aus, auch können von unserer Registratur Copien gegen 0,15 Mk. pro Bogen resp. 0,60 Mk. pro komplettes Exemplar bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 2. Nov. 1880.

Kaiserliche Marine-Hafensbau-Commission.

Verkaufs- Bekanntmachung.

Zum Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem **Werkmaschinen Zimmermann** hieselbst abgepfändeten Gegenstände, als:

ein mahag. Kleiderschrank, ein do.

Spiegelschrank, ein Schreibpult,

zur Befriedigung des Kaufmanns C. Reich hier, als Verwalter im Concurse über das Vermögen des Kaufmanns M. Goting hier, am

**Dienstag, 9. Nov. 1880,
3 Uhr Nachmittags,**

in der **Wilhelmshalle** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, den 6. Nov. 1880.
Der Königl. Gerichtsvollzieher:
Kreis.

Für die Abendstunden kann ich noch Privatunterricht (Englisch und Französisch) geben.

A. Goose, Oldenburgerstr. 4.

3. Stiftungsfest

des

Bither-Club zu Wilhelmshaven

am **Sonnabend, den 13. Nov. 1880,**

im Saale des

Hotel Burg Hohenzollern.

Anfang 8 Uhr Abends.

Gäste können durch die Mitglieder eingeführt werden, auch werden Anmeldungen zur Erlangung von Einladungskarten im Clublocal entgegengenommen.

Der Vorstand.

Kohlenkasten,

gewöhnliche und fein lackirte mit eleganten Decorationen, broncirte und vernickelte

Ofenvorsetzer und Feuergeräthständer, Zangen und Schaufeln

empfiehlt zu billigt gestellten Preisen

Eduard Buss,

Neuheppens, Bismarckstraße 59.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Filiale am **Wilhelmsplatz** Wall- & Marktstraße.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Oefen und Kochmaschinen,

Ofenrohr, Heerde, Heerdebeckel und Rosten empfiehlt billigt

Eduard Buss,

Neuheppens, Bismarckstraße 59.

Fleischbeschau- Verordnungen, Con- trollbücher u. Fleisch- beschau-Zettel

sind zu haben bei

Th. Süß.

Unter meiner Nachweisung sind mehrere schöne Schweine (große und kleine)

zu verkaufen.
Kundum bei **Schaar, J. Vog.**

Gutes Logis

für 2 junge Leute. Auf Wunsch auch Mittagstisch. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zwei junge Leute können Logis erhalten bei
H. Reiners, Neubremen.

Zu vermieten

auf gleich ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet.

**Kasernenstraße 1,
früher Langner'sches Haus.**

Zu vermieten

auf gleich eine Oberwohnung.
Marktstraße 7 bei C. Hübn.

Wilhelmstraße 4,

2 Treppen rechts, ist die halbe Etage zu vermieten.

Zu vermieten

ein Laden (in dem ein Putzgeschäft mit Erfolg betrieben wurde) mit Wohnung auf sofort oder später.

**B. F. Kuhlmann, Uhrmacher,
Bismarckstraße 17.**

Eine große leere Stube

ist zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Visitenkarten

werden nach den modernsten Mustern sauber, schnell und billigt angefertigt von

Th. Süß,

Buchdruckerei des Tageblatts.

Nach der Schulzeit halte ich Arbeitsstunden aller Art für Kinder.

A. Goose, Oldenburgerstr. 4.

Zu vermieten

zwei möblirte Zimmer mit oder ohne Beköstigung an anständige Herren. Verlängerte Königsstraße Nr. 20, unten links

Zu vermieten

ein gut möblirtes Zimmer und Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren bei **C. Schulze, Kaiserstraße 3.**

Gesucht

ein ordentliches Dienstmädchen, welches auch mit der Plättwäsche vertraut ist.
Koonstraße 78, 1. Etage.

Gesucht

zum 1. November ein kleines Mädchen zu häuslichen Arbeiten.
M. Hitzegrad.

Gesucht

auf sofort ein Schuhmachersgehilfe.
**E. N. Wolffs,
Neuheppens.**

Eine geübte **Putzmacherin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres bei **Wwe. Schmidt, a. Part 27.**

Eine geübte **Näherin**, sowie junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, können sich melden.
**Geschwister Finde,
Koonstraße Nr. 8.**

Am Sonnabend wurde 1 **Brille** nebst **Futeral** in der Adalbertstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Militär-Verein.

Sonnabend, den 13. November cr.,

Kränzchen,

in **Sempels Hotel.**

Anfang Abends 8 Uhr:

Einladungskarten sind am Vereinsabend zu empfangen.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 10. d. Mts.,

Abends 10 Uhr:

General-Versammlung

in der **Wilhelmshalle.**

Tagesordnung:

- 1) Bericht über den Cursus im Handfertigkeits-Unterricht zu Emden.
- 2) Der Delegirtenstag des Central-Verbandes zu Berlin.
- 3) Vertheilung der gedruckten Innungsstatuten.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Allgemeine Kranken- und Begräbnis-Kasse.

Der Beitrag für November ist 1 Mk.

A. Berg, Kassirer.

Wwe. Winter's Restauration.

Am **Donnerstag, den 11. November,** findet

Geparthie

statt und ladet hierzu ergebenst ein
Die Obige.

Stadt Kiel.

Täglich Auftreten des mit so vielem Beifall aufgenommenen **komischen Trio.**

Heute: letzte Aufführung des beliebten **Quodlibets** in 1 Act:

Ah — Ida!

Morgen zum 1. Male:

Neu! Neu!

Die jüdische Marine.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

H. Faber.

An- und Abmelde- scheine

sind zu haben bei
Th. Süß, Buchdruckerei d. Tagebl.

Vor ca. 3 Wochen wurden von einem Schuhmacher Gebrüder 1 Paar Kinderschuhe abgegeben; sehr wahrscheinlich an falsche Adresse. Abzuholen bei **Meentz, Bahnhof Wilhelmshaven.**

5 Enten zugelaufen.

Gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten wieder zu erhalten bei **Kaufmann Bader, Kronprinzenstr.**

Zugelaufen

1 großer Hahn. Gegen Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen bei **Minna Schwedler & Comp., Koonstraße 96.**

Die Verlobung unserer Cousine, **Fräulein Helen Bieling** aus Chemnitz mit dem Marine-Maschinen-Ingenieur **Albert Gebhardt** zu Bauer, beehren sich hiermit anzuzeigen.

B. S. Neppen u. Fran Emma, geb. Bieling.